





Impressum  
 Redaktion: Kurt Brand,  
 Regula Kuhn-Somm,  
 Karin Sarafoglu  
 Titelfoto: Vera Markus  
 Fotos: Diverse  
 Layout: Karin Sarafoglu  
 Auflage: 1000 Expl.

## Inhaltsverzeichnis

|  |       |
|--|-------|
| Geschäftsführung   | 3     |
| Kirchliche Regionale Sozialdienste                         | 4-5   |
| Fachstelle Diakonie  | 6     |
| Projekte   | 7-9   |
| Fachstelle für Flüchtlingsfragen                           | 10    |
| Flüchtlingsberatung  | 11    |
| Bildung  | 12    |
| Caritas-Markt, Secondhand                                  | 13    |
| Zentrale Dienste, Kommunikation                            | 14    |
| Freiwilligenarbeit   | 15    |
| Spender und Auftraggeber                                   | 16    |
| Bilanz, Erfolgsrechnung, Revisionsbericht                  | 17-21 |
| Interessenvertretung                                       | 22    |
| Präsident Verein Caritas Aargau, Vorstand und Trägerschaft | 23    |
| Alle Standorte auf einen Blick                             | 24    |

## Editorial der Geschäftsführung Wie gute Nachbarn!

Wohnen kommt aus dem Althochdeutschen wonên: „zufrieden sein“, „sein“, „bleiben“ und ist für die menschliche Existenz zentral. Wir alle brauchen eine Wohnung, die uns Schutz, Behaglichkeit und eine Rückzugsmöglichkeit bietet. Wohnen ist das Jahresthema im Schweizerischen Caritas-Netz, auch der Sozialalmanach von Caritas Schweiz ist zu diesem Thema erschienen. Dieser Jahresbericht nimmt das Thema und seine verschiedenen Facetten auf und reflektiert es an unserer täglichen Arbeit. Immer wieder kommt es vor, dass unsere Co-Geschäftsführung in eine ähnliche Rolle gerät wie Wohnungssuchende. Zum Beispiel anfangs des Jahres 2013. Das Ladenlokal des Caritas Secondhand in der Aarauer Altstadt wurde uns überraschend gekündigt zwecks Luxussanierung. Wir mussten innerhalb weniger Wochen ein neues Lokal suchen. Es stellten sich viele Fragen: Wo ist die optimale Lage? Wie gross soll das Objekt sein? Wie ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr? Und vor allem, was für eine Miete können wir uns leisten und wie hoch ist die Kautions?

Anders als viele unserer Klienten hatten wir Glück und fanden an bester Lage ein zahlbares Ladenlokal, das erst noch direkt neben dem Bahnhof Aar-

au liegt. Bald stellten sich jedoch weitere Fragen. Wie viel Geld haben wir für die Einrichtung? Kaufen wir teure LED-Energiesparlampen? Wer macht den Umzug? Wer reinigt das alte Ladenlokal? Nun, es ist alles schlank über die Bühne gegangen. Dank Ortskenntnissen, dank Beziehungen und dank einem offenbar guten Image ist es uns gelungen, das Projekt erfolgreich zu realisieren. Für viele unserer Klienten gelten andere Voraussetzungen. Sie sind in einem fremden Land, haben kaum Beziehungen zu Einheimischen und haben als Flüchtlinge mit dunkler Hautfarbe mit einem ramponierten Image zu kämpfen. Eine Wohnung zu finden ist für sie eine grosse Geduldsprobe. Und doch ist eine eigene Wohnung Voraussetzung, um Wurzeln fassen und sich integrieren zu können, um einen Job zu bekommen oder eine Familie zu gründen. Sie lesen in diesem Jahresbericht über die vielfältige Arbeit in unseren zahlreichen Projekten und Angeboten. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung, die gute Zusammenarbeit und Ihr Wohlwollen. Für uns sind Sie wie gute Nachbarn – unverzichtbar.

*Kurt Brand und Regula Kuhn-Somm*



Kurt Brand



Regula Kuhn-Somm



Ruth Treyer

## Kirchliche Regionale Sozialdienste

# Am Essen sparen um die Miete zu zahlen

Immer öfter werden wir in der Sozialberatung mit dem folgenden Problemfeld konfrontiert: Familie A (Mutter, Vater, 2 Kinder) wohnt an der Aarau-Strasse und bezieht Sozialhilfe. Für alle Ausgaben ausser Wohnen und Gesundheit bleiben 2'195 Franken, der sogenannte Grundbedarf. Vis-à-vis wohnt Familie B, welche zu den gleichen finanziellen und sozialen Bedingungen lebt und zudem von der Sozialhilfe Unterstützung erhält. Ihr stehen bei gleicher Miete (1'400 Franken) und gleich hohen Gesundheitskosten nur 1'845 Franken zur Verfügung.

Es mag ungerecht erscheinen, ist jedoch gängige Praxis. Des Rätsels Lösung: Familie A wohnt in einem Ort (O), Familie B in einem anderen (U). Die Gemeinde U hat bestimmt, dass der maximale Mietzins-Beitrag für einen Vier-Personen-Haushalt, der Sozialhilfe bezieht, in ihrem Gebiet bei 1'050 Franken liegt. Die Gemeinde O legt diesen Ansatz auf 1'400 Franken. Die 350 Franken Differenz fehlen der Familie B auf dem Teller. Sie lebt also effektiv unter dem sozialen Existenzminimum. Würde sie 10 km östlich wohnen, wäre der Maximalbeitrag für die Miete 1750 Franken – das sind 70% mehr!

Dies ist ein konstruiertes Beispiel, aber die Zahlen entsprechen der Realität. Ob für zwei-, drei- oder mehrköpfige Familien, die Differenzen zwischen den Gemeinden können 600 bis 700 Franken betragen. Im Kanton Aargau gibt es verschiedene Gemeinden, die in den letzten Monaten und Jahren ihre Maximal-Mietzins-Beiträge gesenkt haben, obwohl auf dem Immobilienmarkt die Mietzinse nicht fallen. Auf diese Weise können die Gemeinde-Ausgaben für die Sozialhilfe gesenkt und die Zu- respektive Abwanderung von Sozialhilfe-Bezüger/innen gelenkt werden. Immer mehr Ratsuchende müssen aus diesem Grund mit noch weniger Geld auskommen, als das soziale Existenzminimum eigentlich garantiert. Das Risiko, in die Schuldenspirale zu gelangen, steigt dadurch enorm.

Die sehr unterschiedliche Praxis der Gemeinden ist

stossend. Oft orientieren sich die maximalen Mietzinsgrenzen in der Sozialhilfe nicht an den marktüblichen Mietzinsen, sondern sie sind willkürlich festgelegt. Nur mit geld- und zeitraubenden rechtlichen Beschwerden und Einsprachen ist es möglich, die Gemeinden dazu zu bewegen, die festgesetzten Ansätze zu verändern. Niemand beisst gerne in die Hand, die ihn füttert, weil er weiss, welche Konsequenzen daraus entstehen können. Die meisten Sozialhilfe Beziehenden versuchen darum, Konflikte mit den Sozialhilfe-Behörden zu vermeiden und ziehen es vor, zur Not mit weniger Geld zu leben. Dies in der Hoffnung, in einer Gemeinde eine Wohnung zu finden, die von der Sozialhilfe ganz bezahlt wird. Uns bleibt in einem solchen Fall eine Budgetberatung. Es wäre dringend notwendig, dass die maximalen Mietszinsgrenzen in der Sozialhilfe vom Kanton festgelegt werden und sich diese am realen Wohnungsmarkt orientieren.

### Mitarbeitende 2013

- Ruth Treyer, Leitung Bereich KRSD und KRSD Baden
- André Meier, KRSD Baden
- Myriam Zobrist, KRSD Baden
- Susanne Vollenweider, Praktikum KRSD Baden (ab Juli)
- Isabella Hossli, Leitung KRSD Oberes Fricktal
- Martina Brogle, Praktikum KRSD Oberes Fricktal (bis Mai)
- Nicole Ledermann, Praktikum KRSD Oberes Fricktal (ab Aug.)
- Lydia Weiss-Schmid, Leitung KRSD Aargau-West
- Sonja Meier, KRSD Aargau-West
- Luzius Brotbeck, Praktikum KRSD Aargau-West (bis Juni)
- Mapheri Melike Elma, Praktikum KRSD Aargau-West (ab Aug.)
- Marcel Vogel-Schmitt, Leitung Sozial- und Schuldenberatung Aarau
- Christian Eckerlein, Sozial- und Schuldenberatung Aarau
- Angela Eberle, Praktikum Sozial- und Schuldenberatung Aarau (ab Aug.)
- Linda Pauli, Praktikum Sozial- und Schuldenberatung Aarau (bis Juni)
- Alessandra Schaefer, Leitung KRSD am Mutschellen
- Sabine Inderbitzin, KRSD am Mutschellen (Mutterschaftsvertretung)



André Meier



Myriam Zobrist



Susanne Vollenweider



Marcel Vogel

## Kirchliche Regionale Sozialdienste

# Der neue KRSD am Mutschellen

Im Pastoralraum am Mutschellen wurde im April 2013 der vierte Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) im Aargau eröffnet. Das Beratungsbüro befindet sich in Berikon an der Bellikerstrasse 1. Die Kirchgemeinden Berikon-Rudolfstetten-Friedlisberg-Berdietikon, Eggenwil-Widen und Oberwil-Lieli stellen dafür die notwendigen finanziellen Mittel.

Der neue Kirchliche Regionale Sozialdienst hat die Aufgabe, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu beraten, Soziale Projekte und Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit anzubieten. Damit verstärkt der Pastoralraum am Mutschellen sein diakonisches Engagement.

| Anzahl Dossiers pro Hauptthema |       |              |          |          |       |
|--------------------------------|-------|--------------|----------|----------|-------|
| Dienst                         | Recht | Finanzbedarf | Schulden | Soziales | Total |
| Aarau                          | 24    | 81           | 76       | 43       | 224   |
| Baden                          | 27    | 35           | 83       | 60       | 205   |
| Frick                          | 20    | 10           | 18       | 22       | 70    |
| Mutschellen                    | 4     | 11           | 4        | 6        | 25    |
| Aargau West                    | 16    | 30           | 31       | 36       | 113   |
|                                |       |              |          |          | 637   |



Projekt Veloday, KRSD Baden



Alessandra Schaefer



Lydia Weiss-Schmid



Sonja Meier



Mapheri Melike Elma



Christian Eckerlein

## Fachstelle Diakonie Vernetzung und Ausbau



Markus Schmid

Die Fachstelle Diakonie hat sich 2013 weiterhin gut vernetzt. Die Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Katholischen Landeskirche, den Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten (KRSD) und mit den ökumenischen Partnerorganisationen wurde intensiviert.

### Wohnen

Die Fachstelle Diakonie führt die Projektleitung des Projektes «Wohnbaugenossenschaft» der Katholischen Landeskirche. Es wurden Grundlagen erarbeitet für die Bekanntmachung und Gründung der Genossenschaft zu Händen der Entscheidungsträger. Anlässlich einer Sitzung des Sozialrates Kanton Aargau konnte das Thema «Wohnen und Armut» vorgestellt werden.

### Bildung

Die Fachstelle Bildung Mobil und die Fachstellen Diakonie der reformierten und katholischen Landeskirchen haben einen vierteiligen Kurs zu sozialarbeiterischen Themen für kirchliche Mitarbeitende durchgeführt, an dem gesamthaft circa 70 Personen teilnahmen.

An den Kirchenpflegetagungen wurde ein Atelier «Geschichte der Diakonie – Diakonie wohin?» angeboten und es wurden damit rund 100 Kirchenpflegende zu dieser Thematik sensibilisiert.

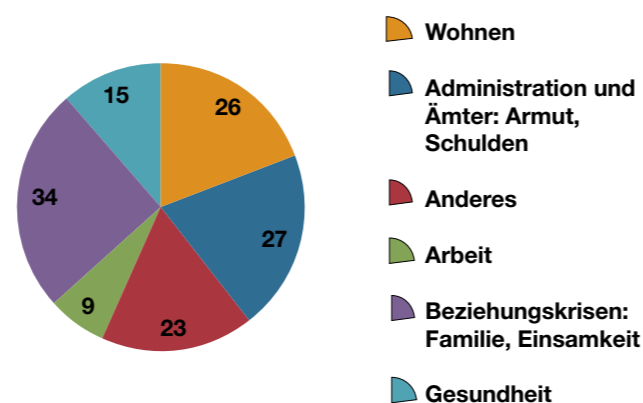
Wiederum wurde ein Bildungstag zum Thema Bi-Nationale Ehepaare durchgeführt, dieses Mal mit Schwerpunkt Integration.

### Wegbegleitung

Das ökumenische Pilot-Projekt «Wegbegleitung» mit vier Gemeinden wurde 2013 weiter vertieft. An acht Kursabenden wurden ungefähr 30 neue Freiwillige auf ihre Aufgabe als Wegbegleitende vorbereitet. Zusätzlich fanden zwei Weiterbildungen für je etwa 50 Freiwillige statt. Vier Erfahrungstreffen der Vermittlungspersonen sichern die Qualität der Arbeit. In den ersten eineinhalb Jahren erfolgten 126 An-

fragen an die Vermittlungspersonen. Nebst Weitervermittlungen und Absagen kamen 75 Wegbegleitungen zustande.

### Anzahl Wegbegleitungen nach Themenfeldern



### Aufbau Kirchlicher Regionaler Sozialdienst KRSD

Nebst der Eröffnung des KRSD am Mutschellen im Frühling 2013 wurden in Wohlern mit einer Projektgruppe von Vertretungen mehrerer Kirchgemeinden Bedarfsabklärungen, Modellvorschläge und Finanzierungspläne erarbeitet. Die Katholische Landeskirche machte in der Projektgruppe ebenfalls mit, da die anderssprachigen Sozialdienste mit in das KRSD-Konzept integriert werden sollen.

### Mitarbeitende 2013

Markus Schmid, Leiter Fachstelle Diakonie  
Regula Kuhn-Somm  
Ruth Treyer



Isabella Hossli



Nicole Ledermann



Angela Eberle

## Projekte Bildung am Wohnort und in der Region

### Schulstart+

Im Kanton Aargau wurden in neun Schulen mit hohem Migrationsanteil zwei- und vierteilige Workshops umgesetzt. Sie richteten sich an Eltern mit Kindern, die vor der Einstufung standen. Die Programme enthielten Informationen zum Schulsystem, zu den Stufenübergängen, Beispiele der Kompetenzenförderung in Kindergarten und Primarschule, Beispiele zur Sprachförderung in der Zweitsprache und zu Hause in der Erstsprache. Besonderen Wert wurde auf eine möglichst optimale Zusammenarbeit zwischen Schule, Lehrpersonen und Eltern gelegt. Die Schulen beteiligten sich mit rund 38 verschiedenen Lehrpersonen in unterschiedlichen Rollen an den Projekten und förderten damit den Austausch mit Eltern mit Migrationshintergrund.

Das Projekt Schulstart+ legt den Fokus auf die Themenfelder Elternbildung und Migration und hat zum Ziel, den Eltern und Kindern einen optimalen Schulstart zu ermöglichen.

| Zahlen und Fakten zu Schulstart+ 2013 |     |   |
|---------------------------------------|-----|---|
| Involvierte Schulen                   | 9   | Ab 2013 neu im Programm: 4 Schulen Mägenwil, Brugg, Bremgarten, Strengelbach                            |
| Teilnehmende Eltern                   | 114 | Leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr   |
| Kinder                                | 96  | Betreuung durch Spielgruppenleiterinnen   |
| Interkulturell Dolmetschende          | 11  |   |
| Sprachangebote                        | 9   | Deutsch, Albanisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbokroatisch, Tamilisch, Türkisch und Tigrinya |

### Femmes-Tische

Das Femmes-Tische Jahr 2013 stand ganz im letztjährigen Caritas-Thema «Bildung für alle». Zu Beginn des Jahres konnten für drei Moderatorinnen Gesuche an den Bildungsfonds der Caritas Aargau gestellt und bewilligt werden. Damit wurden die Ausbildungen der drei Frauen zur Übersetzerin, Migrationsfachfrau oder Fachfrau Kinderbetreuung finanziell unterstützt. Zu den Moderatorinnen-Treffen, die sechs Mal pro Jahr statt finden, wurde externe fachliche Verstärkung eingeladen. Zum Thema Kohlenhydrate in der Ernährung schulte uns die Ernährungsberaterin Christine Gygli. Andie Zwinggi von «machBar Bildungs-GmbH» gab uns Inputs zum Thema Sprachförderung und Zweitspracherwerb. Auch inhaltlich haben wir das Thema Bildung aufgenommen und das neue Material «kantonales Schulsystem» für Femmes-Tische erstellt. Zusammen mit ask!, dem Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf Aargau, wurde im Sommer eine Informationsveranstaltung zum Thema Bildung, Berufsberatung und Bildungssystem mit den Moderatorinnen organisiert. Wir danken allen Moderatorinnen und Fachpersonen herzlichst für ihren Einsatz im 2013.

| Zahlen und Fakten zu Femmes-Tische 2013 |  |
|---|--|
| Aktive Moderatorinnen:                  | 11   |
| Femmes-Tische:                          | 75   |
| Teilnehmerinnen:                        | 387  |
| Kinder:                                 | 216  |
| Sprachen:                               | Arabisch, Deutsch, Farsi, Kurdisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya, Türkisch |



Karin Knobel Käser



Maud Cottier

## Projekte Freie Zeit



Annemarie Humm



Aurélie Payastre



Franziska Schmid



Jarkyn Biedermann

### Patenschaftsprojekt «mit mir»

Das Patenschaftsprojekt «mit mir» legt viel Wert auf eine nahe und lokale Begleitung der Patenschaften. Deshalb haben wir dieses Jahr eine zusätzliche regionale Vermittlerin für den Raum Aarau eingesetzt. Dank der insgesamt neun regionalen Vermittlerinnen können wir mehr Kontakte knüpfen, mehr Vertrauen aufbauen und mehr Verfügbarkeit vor Ort schenken. Die regionalen Unterschiede im Kanton Aargau sind in unserem Projekt stark spürbar. Im Raum Baden, wo viele junge, dynamische Arbeitskräfte wohnen, haben wir eine Warteliste von Patinnen und Paten. Im Unterschied dazu verbringen wir in der Region Zofingen viel Zeit damit, neue Gottis und Göttis zu finden. Der Anteil an billigen Wohnungen, die Präsenz von grossen internationalen Unternehmen oder der ländliche Charakter einer Region sind Faktoren, die das Projekt stark beeinflussen. Das Ungleichgewicht ist eine ständige Herausforderung für die regionalen Vermittlerinnen sowie für die Projektleitung. Trotzdem ist es uns 2013 gelungen, 25 Patenschaften neu zu vermitteln.

### Unsere Vermittlerinnen bei «mit mir»

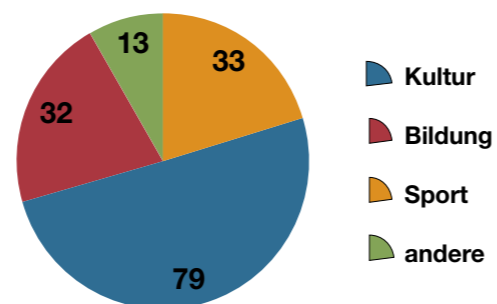
| Name                    | Zuständigkeitsbereich |
|-------------------------|-----------------------|
| Brigitte Balz           | Brugg                 |
| Christine Blaser-Kamber | Zofingen              |
| Rosi Bosshardt          | Baden                 |
| Maya Boss-Strub         | Fricktal              |
| Beatrice Heller         | Wohlen / Muri         |
| Henriette Hofmann       | Bremgarten            |
| Mariella Müller-Seiler  | Baden                 |
| Edith Tribelhorn        | Aarau                 |
| Emanuela Wertli         | Aarau                 |

| Zahlen und Fakten zu «mit mir» 2013                  |     |
|--|-----|
| Anzahl laufende Patenschaften am 31.12.2013 :        | 74  |
| Anzahl neu vermittelte Patenschaften 2013            | 25  |
| Anzahl regionale Vermittlerinnen                     | 8   |
| Anzahl Arbeitsstunden der regionalen Vermittlerinnen | 774 |

### KulturLegi

Im Jahr 2013 wurden 877 neue KulturLegis ausgestellt und 491 Nutzende haben ihre KulturLegi verlängert. Seit Projektbeginn im Jahr 2011 besaßen mehr als 2600 Personen eine KulturLegi für ein Jahr oder länger. Die KulturLegi Aargau hat 160 Angebotspartnerinnen und Angebote im Kanton – das sind 29 mehr als Ende 2012. Die meistgenutzten Angebote sind nach wie vor die Migros Klubschulen und das Thermalbad Schinznach. Mit der KulturLegi können über 1400 Angebote in der ganzen Schweiz genutzt werden. Auf der website [www.kulturlegi.ch/aargau](http://www.kulturlegi.ch/aargau) ist jederzeit der aktuelle Stand der Angebote ersichtlich, ebenso kann man dort den Newsletter abonnieren oder online die KulturLegi beantragen. Auf der Website befindet sich auch der Link zum Videoclip, in welchem KulturLegi-Nutzende erzählen, welche Bedeutung diese für sie hat.

Die KulturLegi hat im Kanton Aargau 160 Angebotspartner



## Projekte Daheim und Integration

### FrauenPause

Die FrauenPause etablierte sich 2013. Die Kursleiterinnen konnten neue Themen bearbeiten und innovativ bleiben, um eine gute Erstvernetzung für die Frauen sicherstellen zu können. Wo es passend schien, wurden Gastreferentinnen hinzugezogen, zum Beispiel eine Sexualpädagogin, eine Geschäftsleiterin der Spitex, eine Stoffkünstlerin, sowie eine Reinigungsfachfrau, die wichtige Putztipps und richtigen Gebrauch von Reinigungsmaterialien vermittelte. Ausser Hause bewegte sich die FrauenPause zu einem Besuch in der Bibliothek und in der Ludothek in Aarau.

### Themen in der FrauenPause

- Ernährung (gesund, gut und günstig)
- Bewegung (Zumba, Bewegungsempfehlungen, Freizeitbeispiele mit Kindern)
- Frühe Förderung (Sprache, Spielen, Bewegung, positive Unterstützung, Einbezug der Kinder in den Alltag, Medienkonsum, Freizeitbeispiele, Besuch der Bibliothek und der Ludothek, etc.)
- Gesundheit (Ernährung, Sonnenschutz)

| Zahlen und Fakten zu FrauenPause 2013 |     |   |
|---------------------------------------|-----|---|
| Frauenpause                           | 37x |   |
| Nationen / Ethnien                    | 16  |   |
| Anzahl Teilnehmerinnen                | 462 | Im Vergleich zu 2012 kamen 116 Frauenteilnahmen hinzu |

### Vernetzungsarbeiten 2013

Projektbegleitung Reformierte Kirche: Unter der Federführung der Reformierten Kirche Aarau mit Michele Bisaro als Projektleiter wurde die Elternbildung mit der Eritreisch Orthodoxen Trinitatis Gemeinde, Kanton Aargau unterstützt und aktiv umgesetzt. Geburtsvorbereitung mit Migrantinnen: Mit dem Kantonsspital Aarau setzten wir uns thematisch nochmals mit der Geburtsvorbereitung auseinander, ohne das Angebot von Seiten der Caritas Aargau weiter zu unterstützen.

### Elternprojekt – ein Pilot in Tigrinya

Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Migration und Integration und der Fachstelle für Gleichstellung lancierten wir 2013 ein Pilotprojekt «Elternbildung im Migrationsbereich» und arbeiteten mit einer Gruppe eritreischer Eltern in Aarau. Dafür gingen wir eine Kooperation mit Marianne Leber (Elternbildnerin, Coach) und Monika Graf (Suchtprävention Kanton Aargau) ein und führten mit einer interkulturellen Dolmetscherin und zwei Spielgruppenleiterinnen einen ersten Pilotversuch durch. Mit genügend Anmeldungen, einer Warteliste und motivierten und engagierten Eltern konnten wir zu Beginn des Jahres 2014 die Kursumsetzung erfolgreich durchführen. Die Weiterführung des Elternbildungsprogrammes soll im 2014 bearbeitet werden.

### Mitarbeitende 2013

Karin Knobel Käser, Co-Bereichsleitung, Schulstart+, FrauenPause  
Annemarie Humm, Co-Bereichsleitung, KulturLegi  
Aurélie Payastre, «mit mir», Freiwilligenarbeit  
Simonetta Filoni, Fachstelle für Flüchtlingsfragen  
Maud Cottier, Femmes-Tische, IT-Verantwortliche  
Franziska Schmid, Praktikum Bereich Projekte (ab August)  
Jana Puhan, Praktikum Bereich Projekte (bis August)  
Jarkyn Biedermann, Praktikum KulturLegi (ab Juli)

## Fachstelle für Flüchtlingsfragen

# Von der Schwierigkeit zu wohnen



Simonetta Filoni



Linda Pauli



Nuran Simsek



Carmen Hämmerli

Comparis, der grösste Schweizer Online-Vergleichsdienst, analysiert regelmässig auch den Markt rund ums Wohnen. Im firmeneigenen Magazin «Konsumentenstimme» vom März steht: «Wohnungen in der Schweiz sind ein knappes Gut.» Das wussten wir bereits. Wir lesen, dass es im Schnitt fünf Monate dauert, bis eine neue Unterkunft gefunden wird und durchschnittlich neun Wohnungen besichtigt werden, bis es klappt. Anerkannte Flüchtlinge sind nicht der Durchschnitt. Und sie nehmen in der Regel selten an Online-Befragungen teil. Sie würden den Schnitt nach oben drücken. Vermutlich. Auch auf dem Wohnungsmarkt ist ein adrettes Äusseres wichtig. Die Rede ist hier von der professionellen Wohnungsbewerbung. Da reicht oft ein Bewerbungsformular nicht aus. Manche Wohnungsbewerbungen gestalten sich mittlerweile ähnlich wie Stellenbewerbungen. Ästhetisch ansprechend, um sich aus der Masse hervorzuheben. Auch hier gilt: Selbstmarketing betreiben. Das ist vielleicht nicht per se schlecht, für anerkannte Flüchtlinge aber ungewöhnlich und manchmal eine grosse Hürde. Comparis empfiehlt, der Wohnungsbewerbung ein freundliches Foto und eine kurze Präsentation beizulegen...

Anerkannte Flüchtlinge, im Integrationsprozess von uns unterstützt, stehen immer wieder vor der Aufgabe, innerhalb kurzer Zeit eine neue Wohnung finden zu müssen. Die Kosten sollen innerhalb einer definierten Mietzinslimite liegen, sofern sie wirtschaftlich von der Sozialhilfe unterstützt werden. Das Erwerbseinkommen soll nicht überstrapaziert werden, da sie oft Jobs im Niedriglohnsegment ausüben. Günstiger Wohnraum wird weniger, das zeigen Statistiken und ist im Alltag beobachtbar. Für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge können zudem Faktoren wie Sprachkenntnisse, Aufenthaltsstatus, Herkunft und Hautfarbe erfolgsentscheidend sein. Und dann sind da noch die hohen Anforderungen der Wohnungssuche selbst.

Inserate, Formulare, Telefonate, Verhandlungen, Termine, Übergabegespräche. Das alles will erledigt sein. Dafür braucht es KnowHow, Geduld und Frustrationstoleranz.

Seit 2012 bietet eines unserer Angebote administrative Unterstützung für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge an, wöchentlich und unbürokratisch. Support bei der Wohnungssuche ist dabei eines der Hauptanliegen. Drei praxiserprobte freiwillige Mitarbeiter füllen engagiert Bewerbungsformulare aus, rufen Immobilienverwaltungen an, sondieren vor, vereinbaren Termine, haken nach, geben Hinweise. Und suchen nach passendem und erschwinglichem Wohnraum. Die Hilfestellung wird rege genutzt. Das Angebot besteht aktuell in Aarau. Der Bedarf eines Ausbaus in andere Regionen des Kantons wird gerade überprüft. Keiner Überprüfung bedarf die Entwicklung des Wohnungsmarkts. Erfahrungen und Tendenzen zeigen bereits, dass erschwinglicher Wohnraum rar bleibt. Unser Angebot hilft, diesen aufzuspüren. Aber auch nicht mehr.

### Mitarbeiterin 2013

Simonetta Filoni, Fachstelle für Flüchtlingsfragen

## Flüchtlingsberatung

# Wohnkompetenzen

Wenn Flüchtlinge ihre erste Wohnung in der Schweiz beziehen, ist dies mit grossem Aufwand und grosser Aufregung verbunden. Innert kürzester Zeit wird zu geringen Preisen eine komplette Wohnung eingerichtet, damit es vorerst für das Nötigste und das Wichtigste reicht. Möbellisten werden erstellt und der Zugang zu günstigen Möbeln sichergestellt. In einem zweiten Schritt geht es darum, die Flüchtlinge mit allen Haushaltsgeräten vertraut zu machen. Je nach Herkunft des Flüchtlings kann es sein, dass diese das erste Mal in ihrem Leben mit der Bedienung einer Abwaschmaschine, eines Backofens oder eines Tumblers konfrontiert werden. Bedienungsanleitungen sind selten vorhanden und falls doch, sind diese kaum in der Landessprache der Flüchtlinge verfasst. Hinzu kommt, dass die Flüchtlinge zum Zeitpunkt des Einzuges oft über wenig Deutschkenntnisse verfügen. Yonas aus Eritrea umschrieb die Situation folgendermassen: «So lange die Maschine keine komischen Geräusche macht, ist alles in Ordnung. Und wenn dann die Wäsche sauber, trocken und fein riechend aus dem Tumbler genommen werden kann, so hast Du die Zauberliste richtig bedient.»

Ebenso müssen die neuen Bewohner über die Hausordnung aufgeklärt werden. Das allgemeine Ruheverständnis wird in jedem Land anders aufgefasst. In der Schweiz wünscht man sich ab einer gewissen Uhrzeit Ruhe. Rennende und schreiende Kinder sowie lautes Telefonieren werden hierzulande kaum geduldet. Das Lüften und Heizen sind in den vier verschiedenen Jahreszeiten eine echte Herausforderung. Um Schimmel zu vermeiden, soll die warme und feuchte Luft stets nach draussen gelangen – trotz eindringender Kälte. Einmal gründliches Lüften ist seitens Vermieter wünschenswert.

Strom- und Nebenkostenabrechnungen bewegen die Flüchtlinge oftmals zum Aufsuchen ihres Sozialberaters. Hier wird zusammen geschaut, wie das Geld eingeteilt werden kann, um auch diese Rech-

nungen jährlich oder in Raten bezahlen zu können, aber auch wie die Rechnungen in Zukunft tiefer ausfallen können. Welches elektrische Gerät Strom verbraucht, auch wenn es nicht läuft, soll gelernt sein. «Überall wo ein kleines rotes Licht blinkt, wird Strom verbraucht», meinte Abdi, welcher schon länger in der Schweiz wohnt. Spätestens beim Wohnungswechsel steht ein grosser Wohnungsputz sowie eine Vielzahl administrativer Aufgaben an. Was genau zu tun ist, versteht sich nicht von selbst und wird Schritt für Schritt den Flüchtlingen vertraut gemacht. Learning by doing oder auch Hilfe zur Selbsthilfe sind hier die beiden Erfolgsansätze.

### Mitarbeitende 2013

Brigitte Keusen, Leitung Flüchtlingsberatung (bis August)  
Anouk Lehner, Leitung Flüchtlingsberatung (ab August)  
Michael Egli, Stv. Leitung Flüchtlingsberatung (ab August)  
Melanie Leutwiler, Sekretariat  
Martina Adank, Mutterschaftsvertretung (ab August)  
Ibrahim Carboga, Flüchtlingsberatung (bis Oktober)  
Sandy Fehr, Flüchtlingsberatung  
Rasim Gjinovci, Flüchtlingsberatung  
Carmen Hämmerli, Praktikum (ab August)  
Linda Pauli, Mutterschaftsvertretung (ab August)  
Nuran Simsek, Flüchtlingsberatung  
Joe Vettiger, Praktikum Flüchtlingsberatung (bis Mai), Mutterschaftsvertretung (ab August)



Anouk Lehner



Sandy Fehr



Rasim Gjinovci



Melanie Leutwiler



Michael Egli

## Bildung Wohnqualität



Franziska Hug

«Der Ort, wo wir wohnen, entscheidet massgeblich über unsere sozialen Kontakte und unsere Teilhabe an der Gesellschaft» \*

Soziale Kontakte bestimmen unser Leben massgeblich. Fühlen wir uns irgendwo daheim und geborgen, sind Freunde, Bekannte oder Familie einfach und unkompliziert erreichbar, können schwierige Lebenssituationen oder neue Herausforderungen einfacher gemeistert werden. Das soziale Netz vermittelt Zugehörigkeit, Aufgehoben sein und Verlässlichkeit. Längst nicht alle können sich jedoch den Ort, wo sie wohnen möchten, aussuchen. Viele Faktoren sind für die Wohnungswahl mitverantwortlich: familiäre Situation, Arbeitssituation, Nationalität, Art des Ausweises, finanzielle Abhängigkeiten usw.

«Der Wohnort bestimmt wesentliche Aspekte unserer Lebenswelt»

Um beispielsweise eine neue Sprache zu lernen, sind ein klarer Kopf und ein angemessener Arbeitsort nötig. Es braucht ein Wohnumfeld, das Rückzugsmöglichkeiten bietet, um in Ruhe zu lernen und um sich zu erholen.

«Die Art, wie wir wohnen, entscheidet massgeblich über unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit»

Ein Kursteilnehmer des Deutsch- und Integrationskurses Kompass macht oft einen müden und unkonzentrierten Eindruck. Oft bleibt er dem Unterricht fern, ohne sich abzumelden. Er ist krankheitsanfällig und beklagt sich, dass er schlecht bis gar nicht schlafe. Ab und zu kann er in der Wohnung eines Kollegen übernachten und duschen. Dann wirkt er gleich wacher und interessierter und macht aktiv im Unterricht mit.

### Mitarbeitende 2013

Franziska Hug, Bereichsleiterin  
Claudia Fraefel, Kurslehrerin  
Eva-Maria Matter, Kurslehrerin



Eva-Maria Matter



Claudia Fraefel

«Die Wohnung ist der Ort des Schutzes, des Rückzugs und der Erholung»

In Gesprächen erzählt der Kursteilnehmende, dass er in einer kantonalen Unterkunft in einem Zimmer mit elf anderen Personen wohnt. Die Betten sind dreistöckig, die Luft ist schlecht, es gibt keine Rückzugsmöglichkeiten. Von den zwölf Männern haben nur drei eine Tagesstruktur, weil sie arbeiten oder einen Deutschkurs besuchen. Die andern verbringen viele Stunden in der Unterkunft, rauchen, hören laute Musik, streiten. Ihr Tagesablauf hat sich verschoben. Vor zwei oder drei Uhr in der Nacht ist nicht an Schlaf zu denken. Um sieben Uhr, wenn der Kursteilnehmer aufsteht, verrät das «Schnarchkonzert», dass die Mitbewohner tief und fest schlafen. Mit den Kleidern unter dem Arm schleicht er aus dem Zimmer, zieht sich an und kommt müde und unmotiviert in den Kurs.

«Wohnen ist existenziell»

Seit ein paar Wochen wohnt er nun zusammen mit einem Kollegen in einer kleineren Wohneinheit in einer anderen Gemeinde. Jetzt ist er ausgeruhter und aufnahmefähiger. Seine Kurspräsenz gibt zwar immer noch zu Diskussionen Anlass, doch er wirkt gesünder und nimmt aktiver am Kursleben teil.

\* Zitate aus: Caritas Forum 2014

| Teilnehmende in den einzelnen Kursen 2013 |              |                     |
|---|--------------|---------------------|
| Kursname                                  | Anzahl Kurse | Anzahl Teilnehmende |
| Deutsch- und Integrationskurs Kompass     | 2            | 27                  |
| DIA-Basis Alphabetisierung                | 1            | 6                   |
| DIA-Fit Aufbau                            | 2            | 15                  |
| Arblnt Arbeitsintegration                 | 3            | 9                   |
| Grüezi Eritrea Informationskurs           | 1            | 15                  |

## Caritas-Markt und Caritas Secondhand Auch eine Wohnstube

### Caritas Secondhand in Aarau

Der neue Caritas Secondhand an der Bahnhofstrasse 86 hat grosse einladende Schaufenster und ist hell und freundlich. Sogar ein Kaffeetischchen für Stammkundinnen gibt es. Ladenleiterin Astrid Bonsaver schmunzelt: «Bei uns im Laden sollen sich die Kundinnen wohlfühlen – wie in einer Wohnstube.» Seit dem Umzug im März 2013 sind die Kundenzahl und der Umsatz kontinuierlich gestiegen. Ein grosser Teil des Kundenstammes ist neu dazugekommen. «Die gute Lage direkt beim Bahnhof ist eine Chance», meint Astrid Bonsaver und ergänzt: «Der Laden kann aber nur funktionieren, wenn wir genug Kleiderspenden erhalten.» Diese nimmt das Verkaufspersonal gerne entgegen. Für Liselotte Lüthi, langjährige, nun pensionierte Ladenleiterin, war 2013 ein turbulentes Jahr. Im März organisierte sie den Umzug von der Metzgergasse an die Bahnhofstrasse. Nach 28 Jahren im selben Ladenlokal musste sie sich von vielen liebevoll gewordenen Dingen trennen. Vom etwas engen, leicht verstaubten Altstadtladen ging es in ein helles, grosszügiges Verkaufslokal. Kaum dort angekommen, wurde Liselotte Lüthi offiziell pensioniert und arbeitete danach ihre Nachfolgerin ein. Noch

bis Ende 2013 arbeitete sie mit einem kleinen Pensum im Laden weiter. Nun ist sie im wohlverdienten Ruhestand und widmet sich anderen Aufgaben und Projekten. Wir danken Liselotte Lüthi für ihr grosses Engagement für Caritas während all der Jahre ganz herzlich.

### Caritas-Markt in Baden

Der Caritas-Markt an der Rütistrasse 1A in Baden ist in der Region zur Institution geworden und ist breit abgestützt. Einerseits können Menschen mit tiefem Einkommen im Laden sehr günstig einkaufen. Die angebotenen Waren sollen aber auch gesund sein. Darum werden Früchte und Gemüse durch die Genossenschaft Caritas-Markt zusätzlich verbilligt. Der Verkauf von Secondhand-Kleidern ist zu einem wichtigen wirtschaftlichen Standbein im Laden geworden. Eine Kaffee-Ecke lädt zum Verweilen und zum Plaudern ein. Operativ geführt wird der Caritas-Markt durch den Verein Lernwerk Vogelsang. Sechs erwerbslose Menschen können im Laden Erfahrungen im Detailhandel erwerben und vergrössern so ihre Chancen für den ersten Arbeitsmarkt.



Astrid Bonsaver



Liselotte Lüthi



Brigitte Lüscher



### Mitarbeitende 2013

Astrid Bonsaver, Ladenleitung (ab Juni)  
Liselotte Lüthi, Ladenleitung (bis Dezember)  
Brigitte Lüscher, Stellvertretung Ladenleitung

Kommunikation und Zentrale Dienste

# Geschichten und Sachinformation transportieren



Gaby Blättler

**Kommunikation**

Als Hilfswerk wollen und müssen wir regelmässig über unsere Tätigkeit berichten. Die meisten Menschen werden am liebsten anhand von Geschichten und Schicksalen informiert. Nicht trockene Sachhalte, sondern People-Stories sind heutzutage in. So wissen wir beispielsweise, dass die Fotos unserer Mitarbeitenden der beliebteste Inhalt unserer Jahresberichte ist. In unserer Kommunikationsarbeit streben wir darum einen möglichst interessanten Mix aus Sachinhalten und Erlebnisberichten an. Unsere wichtigsten Kommunikationskanäle sind:

- Spendenmagazin Nachbarn
- Da + Dort – Magazin für Migrations- und Integrationsthemen
- Internet [www.caritas-aargau.ch](http://www.caritas-aargau.ch) und [www.kulturlegi.ch/aargau](http://www.kulturlegi.ch/aargau)
- Spendenmailings
- Angebotsprospekt
- Jahresbericht
- Medienberichte

**Zentrale Dienste**

Die Mitarbeitenden des Bereichs Zentrale Dienste erbringen wichtige Dienstleistungen, welche die Kernaufgaben von Caritas Aargau unterstützen. Dazu gehören der Empfang, die Buchhaltung, die Spendenpflege und zentrale Adressbewirtschaftung, der IT-Support, das Qualitätsmanagement und viele Aufgaben der Geschäftsführung. Auch die Administration und die Kommunikation für Caritas Solothurn erbringen wir im Dienstleistungsverhältnis.

**Maxie Machuta pensioniert**

Nach 24 Jahren engagierter Tätigkeit für Caritas Aargau wurde Maxie Machuta per 31. Dezember 2013 pensioniert. Die langjährige Mitarbeiterin hatte im Sekretariat des damaligen Stellenleiters begon-



Mirjam Burkhard



Karin Sarafoglu



Maxie Machuta

nen, aber im Verlaufe der Jahre immer mehr Stabs- und Dienstleistungsfunktionen übernommen. So war Maxie Machuta Qualitätsleiterin, Webmasterin und verantwortlich für das Layout und die Schlussredaktion der meisten Printprodukte. Sie betreute das umfangreiche Betriebshandbuch, die Adressdatenbank und war für die Pflege der Spenderinnen und Spender verantwortlich. Wir danken Maxie Machuta für ihr grosses Engagement für Caritas Aargau während 24 Jahren ganz herzlich.-



**Mitarbeitende 2013**

- Kurt Brand, Co-Geschäftsführung und Bereichsleitung
- Gaby Blättler, Empfang
- Mariann Schmitter, Buchhaltung
- Maxie Machuta, Administration, Spendenpflege, Kommunikation, Qualitätsleitung (bis Dezember)
- Karin Sarafoglu, Kommunikation (ab November)
- Mirjam Burkhard, Assistenz Geschäftsführung (ab September)

Freiwilligenarbeit

# Ein unbezahlbares Engagement

Als Neuzuziehende in eine unbekannte Region, einen unbekanntem Kanton oder sogar ein unbekanntes Land ist man besonders auf Hilfe von Dritten angewiesen. Man braucht Unterstützung in vielen Bereichen: die Sprache lernen, Briefe von Ämtern richtig verstehen und Behördengänge rechtzeitig erledigen oder auch um eine neue Wohnung zu finden. Man hat nicht immer eine Cousine in der Nähe, die in ihrem Geschäft nachfragen kann, oder einen Onkel, der seine Beziehungen vom Tennisclub spielen lassen kann. Vitamin B kommt leider nicht vom vielen Gemüse essen!

Bei Caritas Aargau setzen wir Freiwillige ein, die für eine gewisse Zeit zu einer neuen Bezugsperson werden. Sie unterstützen unsere Klientinnen und Klienten, indem sie ihnen die Stadt oder das Quartier zeigen, einen Brief mit ihnen verfassen oder ihnen bei der Wohnungssuche helfen. Sie bringen ihnen unsere Kultur näher und erklären Gepflogenheiten. Sie investieren Zeit und Energie, um unsere Klientinnen und Klienten ein Stück zu begleiten. Im Jahr 2013 haben 29 Menschen bei uns als Freiwillige mitgearbeitet. Dafür möchten wir allen Freiwilligen unseren herzlichen Dank aussprechen. Ihr Engagement ist ein unbezahlbares und starkes Zeichen der Mitmenschlichkeit. Vielen Dank!

tinnen und Klienten ein Stück zu begleiten. Im Jahr 2013 haben 29 Menschen bei uns als Freiwillige mitgearbeitet. Dafür möchten wir allen Freiwilligen unseren herzlichen Dank aussprechen. Ihr Engagement ist ein unbezahlbares und starkes Zeichen der Mitmenschlichkeit. Vielen Dank!

| Bereich  | Anzahl Freiwillige |
|--|--------------------|
| Sozialbegleitung/soziale Integration               | 3                  |
| Projekt "mit mir"                                  | 63                 |
| Verkauf im Caritas-Markt                           | 3                  |
| Begleitung Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge | 15                 |
| Deutschkurs  | 8                  |
| Vorstand   | 7                  |
| Eine Million Sterne (EMS)                          | 155                |
| <b>Total</b>                                       | <b>253</b>         |





## Die wichtigsten Spender und Auftraggeber Ein grosses Dankeschön!

Wir danken den folgenden Institutionen und Personen für Ihre Unterstützung und/oder Aufträge:

Aargauischer Fussballverband  
 Aargauische Kantonalbank  
 Aldi Schweiz (Kinderhilfsfonds der Caritas Schweiz)  
 Aargauischer Katholischer Frauenbund  
 Angebotspartner der KulturLegi  
 Bundesamt für Migration  
 Caritas Schweiz  
 Caritas Solothurn  
 Carlo Meyer-Stiftung  
 Departement Gesundheit und Soziales, Kantonsärztlicher Dienst, Programm Gesundes Körpergewicht  
 Departement Gesundheit und Soziales, Fachstelle Familie und Gleichstellung  
 Departement Volkswirtschaft und Inneres, Amt für Migration und Integration, Sektion Integration und Beratung  
 Diakonierappen  
 Gesundheitsförderung Schweiz  
 Gemeinden (Diverse)  
 HEKS Aargau/Solothurn  
 Kirchgemeinden (Diverse)  
 Manuela Geiger Stiftung  
 Pfarreien (Diverse)  
 Private Spenderinnen und Spender (Diverse)  
 Porticus GmbH Stiftung  
 Pro Aegrotis  
 Reformierte Landeskirche des Kantons Aargau  
 Römisch Katholische Landeskirche des Kantons Aargau  
 Seraphisches Liebeswerk  
 SOS Beobachter  
 Schulen (Diverse)  
 Schuldenberatung AG/SO, Prävention  
 Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau  
 Stiftung Hilfe für Mutter und Kind  
 Stiftung für Kinder in der Schweiz  
 Swisslos Kanton Aargau  
 Winterhilfe Aargau



## Jahresrechnung Bilanz

### Bilanz per 31. Dezember

|   | 2013<br>Fr.         | Vorjahr<br>Fr.      |
|---|---------------------|---------------------|
| <b>AKTIVEN</b>                                    |                     |                     |
| <b>Umlaufvermögen</b>                             |                     |                     |
| Flüssige Mittel                                   | 1'060'617.03        | 757'056.97          |
| Forderungen                                       | 519'762.45          | 598'974.85          |
| ./. Wertberichtigung Forderungen Flüchtlingshilfe | -8'996.15           | -8'996.15           |
| Übrige Forderungen                                | 99.88               | 280.57              |
| Mietkautionen                                     | 6'002.62            | 0.00                |
| Vorräte   | 180.20              | 2'896.00            |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen                      | 27'586.60           | 29'483.70           |
|   | <b>1'605'252.63</b> | <b>1'379'695.94</b> |
| <b>Anlagevermögen</b>                             |                     |                     |
| Sachanlagen                                       | 60'900.40           | 75'090.90           |
|   | <b>60'900.40</b>    | <b>75'090.90</b>    |
|   | <b>1'666'153.03</b> | <b>1'454'786.84</b> |
| <b>TOTAL AKTIVEN</b>                              |                     |                     |
| <b>PASSIVEN</b>                                   |                     |                     |
| <b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>                 |                     |                     |
| Sonstige Verbindlichkeiten                        | 190'155.11          | 55'282.01           |
| Passive Rechnungsabgrenzungen                     | 362'639.10          | 320'903.98          |
|   | <b>552'794.21</b>   | <b>376'185.99</b>   |
| <b>Langfristiges Fremdkapital</b>                 |                     |                     |
| Rückstellungen                                    | 88'236.95           | 89'793.95           |
|   | <b>88'236.95</b>    | <b>89'793.95</b>    |
| <b>Fondskapital</b>                               |                     |                     |
| Zweckgebundene Spenden                            | 99'458.94           | 93'310.34           |
| Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung            | 197'727.95          | 201'727.95          |
|   | <b>297'186.89</b>   | <b>295'038.29</b>   |
| <b>Organisationskapital</b>                       |                     |                     |
| Erarbeitetes freies Kapital                       | 727'934.98          | 693'768.61          |
| Jahresergebnis                                    | 0.00                | 0.00                |
|   | <b>727'934.98</b>   | <b>693'768.61</b>   |
|   | <b>1'666'153.03</b> | <b>1'454'786.84</b> |
| <b>TOTAL PASSIVEN</b>                             |                     |                     |

# Erfolgsrechnung

1. Januar - 31. Dezember

## ERTRAG

### Ertrag aus Mittelbeschaffung

|                                   | 2013<br>Fr. | Vorjahr<br>Fr. |
|-----------------------------------|-------------|----------------|
| Beitrag Pfarreien (Antoniuskasse) | 52'829.80   | 52'196.60      |
| Merchandising                     | 1'920.50    | 0.00           |
| Spenden / Legate                  | 341'749.35  | 310'518.73     |
| Unterstützungsbeiträge            | 187'563.80  | 218'564.35     |
| Beiträge Caritas Schweiz          | 89'283.95   | 121'306.00     |
| Projektbeiträge                   | 455'575.74  | 637'972.95     |
| Zweckgebundener Ertrag            | 16'916.60   | 28'287.40      |

**1'145'839.74**      **1'368'846.03**

### Erträge aus erbrachten Leistungen

|                                      |              |              |
|--------------------------------------|--------------|--------------|
| Handelswarenertrag Laden             | 149'520.85   | 153'702.55   |
| Leistungsaufträge:                   |              |              |
| - Röm.-Kath. Landeskirche            | 847'000.00   | 794'000.00   |
| - Erträge aus Leistungsaufträgen     | 623'908.70   | 477'322.20   |
| Dienstleistungserträge:              |              |              |
| - Flüchtlingsbetreuung für Gemeinden | 1'086'826.98 | 1'233'475.90 |
| - Kartengebühren Kulturlegi          | 4'936.00     | 3'090.00     |
| - Dienstleistungen für Dritte        | 188'826.00   | 134'867.80   |
| - Kursgelder                         | 4'300.00     | 3'020.00     |
| Übriger Ertrag                       | 47'626.52    | 27'339.29    |

**2'950'617.55**      **2'826'817.74**

## TOTAL ERTRÄGE

**4'096'457.29**      **4'195'663.77**

## AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG

|   |               |               |
|---|---------------|---------------|
| Handelswareneinkauf Laden                 | -3'272.85     | -3'801.75     |
| Sachaufwand                               | -40'594.89    | -53'689.70    |
| Unterstützungsleistungen Fallhilfen       | -239'995.80   | -264'725.60   |
| Betriebsbeiträge an Dritte                | -50'000.00    | -50'000.00    |
| Spezifischer Projektaufwand               | -52'320.20    | -37'962.50    |
| Personalaufwand                           | -3'008'444.35 | -2'801'476.61 |
| Miete                                     | -249'673.30   | -238'936.40   |
| Unterhaltskosten                          | -13'196.90    | -16'428.05    |
| Abschreibungen                            | -67'430.40    | -68'462.15    |
| Versicherungen                            | -5'608.85     | -4'978.25     |
| Verwaltungsaufwand                        | -186'763.79   | -167'432.59   |
| Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit        | -100'045.40   | -103'034.50   |
| Sonstiger Betriebsaufwand                 | -39'383.70    | -35'840.40    |
| Zweckgebundener Aufwand (Unterstützungen) | -14'768.00    | -1'809.80     |

**-4'071'498.43**      **-3'848'578.30**

## Zwischenergebnis

**24'958.86**      **347'085.47**

## FINANZERGEBNIS

|               |                  |                  |
|---------------|------------------|------------------|
| Finanzertrag  | 357.18           | 403.50           |
| Finanzaufwand | -2'518.97        | -2'661.41        |
|               | <b>-2'161.79</b> | <b>-2'257.91</b> |

## ÜBRIGES ERGEBNIS

|                              |                  |                   |
|------------------------------|------------------|-------------------|
| Ausserordentlicher Ertrag    | 46'936.75        | 1'323.13          |
| Ausserordentlicher Aufwand   | -25'718.10       | -362.80           |
| Auflösung von Rückstellungen | 20'742.25        | 0.00              |
| Bildung von Rückstellungen   | -28'443.00       | -65'793.95        |
|                              | <b>13'517.90</b> | <b>-64'833.62</b> |

## FONDSRECHNUNG

|  |                  |                    |
|--|------------------|--------------------|
| Entnahme aus zweckgebundenen Spenden und Fonds | 14'768.00        | 1'809.80           |
| Einlage in zweckgebundene Spenden              | -16'916.60       | -28'287.40         |
| Einlage Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung | 0.00             | -100'000.00        |
|  | <b>-2'148.60</b> | <b>-126'477.60</b> |

## Jahresergebnis 1

**34'166.37**      **153'516.34**

## ZUWEISUNGEN / ENTNAHMEN

|                                   |            |             |
|-----------------------------------|------------|-------------|
| Entnahme aus erarbeitetem Kapital | 0.00       | 0.00        |
| Zuweisung an erarbeitetes Kapital | -34'166.37 | -153'516.34 |

## Jahresergebnis 2

**0.00**      **0.00**

# Anhang zur Jahresrechnung

## 1. Rechnungslegungsgrundsätze

### 1.1. Grundsätze der Buchführung und der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des gemeinnützigen Vereins Caritas Aargau erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und den Grundsätzen und Empfehlungen der schweizerischen Fachstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Institutionen (ZEWO). Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

### 1.2. Bewertungsgrundsätze

Für die Rechnungslegung gilt das Anschaffungs- bez. Herstellungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Für die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen gilt Folgendes:

- Liquide Mittel zum Nominalwert (Kassenbestand, Postcheck und Bankguthaben)
- Wertschriften zum Kurswert, Kassenobligationen zum Nominalwert
- Forderungen zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung
- Vorräte zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
- Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen

Die Aktivierungsuntergrenze der Sachanlagen beträgt Fr. 2'500.-. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer.

Die im Jahr 2013 vorgenommenen Investitionen wurden aktiviert und entsprechend abgeschrieben.

### 1.3. Konsolidierungskreis

Der gemeinnützige Verein Caritas Aargau verfügt über keine Tochtergesellschaften oder sonstige Institutionen, bei welchen er einen beherrschenden Einfluss ausübt und deswegen konsolidierungspflichtig wäre.



Mariann Schmitter

## 2. Zusammenstellung Kapital und Fonds

|  | Bestand<br>1.1.2013 | Zuweisung<br>z.L. ER | Entnahmen<br>z.G. ER | Bestand<br>31.12.2013 |
|--|---------------------|----------------------|----------------------|-----------------------|
| <b>Erarbeitetes freies Kapital</b>             | <b>693'768.61</b>   | <b>34'166.37</b>     | <b>0.00</b>          | <b>727'934.98</b>     |
| <b>Zweckgebundene Spenden</b>                  | <b>93'310.34</b>    | <b>7'630.55</b>      | <b>-1'481.95</b>     | <b>99'458.94</b>      |
| <b>Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung</b>  |                     |                      |                      |                       |
| Projekte für Flüchtlinge                       | 31'820.10           | 0.00                 | -4'000.00            | 27'820.10             |
| Rechtshilfefonds                               | 2'752.45            | 0.00                 | 0.00                 | 2'752.45              |
| Projektfonds                                   | 167'155.40          | 0.00                 | 0.00                 | 167'155.40            |
| <b>Total Fonds mit eingeschr. Zweckbindung</b> | <b>201'727.95</b>   | <b>0.00</b>          | <b>-4'000.00</b>     | <b>197'727.95</b>     |

## 3. Verteilung des Aufwandes

|                         |                  |
|-------------------------|------------------|
| Direkter Projektaufwand | 3'448'455        |
| Administrativer Aufwand | 538'083          |
| Fundraisingaufwand      | 84'961           |
| <b>Total Aufwand</b>    | <b>4'071'498</b> |

## 4. Herkunft der Mittel

|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| Spenden                           | 6 %  |
| Kirchliche Spenden                | 4 %  |
| Aufträge kirchliche Institutionen | 35 % |
| Aufträge öffentliche Hand         | 37 % |
| Beiträge Caritas Schweiz          | 2 %  |
| Beiträge Dritte                   | 5 %  |
| Erträge aus Dienstleistungen      | 5 %  |
| Warenverkauf Handel               | 4 %  |
| Anderer Ertrag                    | 2 %  |

## 5. Eventualverbindlichkeiten

- Defizitgarantie für den Caritas-Markt Baden, gemeinsam mit dem Verein Lernwerk, Vogelsang (bis 2014)
- Solidarhaftung als Gesellschafter der einfachen Gesellschaft "Sozialberatungsstelle für Asylsuchende Aargau"
- Defizitgarantie im Verhältnis Gesellschaftereinlagen für die "Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende Aargau"
- Defizitgarantien im Zusammenhang mit den Leistungsvereinbarungen für die "Führung von Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten"

## 6. Entschädigung an die leitenden Organe

|  |         |
|--|---------|
| Vorstandsentschädigung 2013                  | 220     |
| Bruttolohn der Co-Geschäftsführung (197.50%) | 252'270 |

## 7. Anzahl Vollzeitstellen

|                     |      |
|---------------------|------|
| Total Mitarbeitende | 36   |
| Frauen              | 28   |
| Männer              | 8    |
| Vollstellen         | 21.2 |
| Praktikanten/innen  | 7    |

## 8. Forderungen gegenüber Gemeinwesen und nahestehenden Personen

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| Migrationsamt des Kantons Aargau | 59'937.90  |
| Gemeinden                        | 251'155.90 |

## 9. Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinwesen und nahestehenden Personen

|                   |          |
|-------------------|----------|
| Diverse Pfarreien | 2'348.85 |
|-------------------|----------|

## 10. Übrige Angaben Naturalspenden

Der gesamte Verkaufserlös von Fr. 147'348.85 für Kleider stammt aus gespendeten Kleidern.

# Revisionsbericht

## Bericht des Abschlussprüfers

an die Generalversammlung des

**GEMEINNÜTZIGEN VEREINS CARITAS AARGAU, AARAU**

Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Gemeinnützigen Vereins Caritas Aargau für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review (prüferischen Durchsicht) sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das ZEWO-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Stein, 2. Mai 2014

HERZOG TREUHAND AG STEIN

|                         |                   |
|-------------------------|-------------------|
| Remo Vinci              | Lukas Herzog      |
| leitender Revisor       | zugel. Revisions- |
| zugel. Revisionsexperte | experte           |



## Interessenvertretung

# Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist für Caritas Aargau sehr wichtig. Mit der stärkeren Ausrichtung auf die Regionen wächst die Bedeutung der regionalen Partner und Partnerinnen weiter.

Caritas Aargau ist durch Mitarbeitende in folgenden Gremien vertreten:

### Organisation

Aargauische kantonale Pastorkonferenz  
AIRAK - Aargauer Interreligiöser Arbeitskreis  
Anker - Verein für psychisch Kranke Aargau  
Anlaufstelle Integration Aargau AIA  
Benevol Aargau - Fachstelle für Freiwilligenarbeit  
Caritas-Verband und Caritas-Netz  
Caritas-Markt Baden (Trägerschaft mit dem Verein Lernwerk Vogelsang und der röm.-kath. Kirche im Dekanat Wettingen)  
Diözesane Diakoniekommision des Bistums Basel  
Dachverband Schuldenberatung Schweiz  
Genossenschaft Caritas-Markt  
KAP / Kommission für Ausländerpastoral  
LOS Beratung, Bildung, Information für Erwerbslose  
Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende (mit HEKS AG/SO)  
Runder Tisch Asyl (mit Regierungsrätin Susanne Hochuli)  
Schuldenberatung Aargau-Solothurn  
SKOS - Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe  
Sounding Board zum Sozialbericht des Kantons  
Sozialrat der Aargauer Landeskirchen  
Sozialberatungsstelle für Asylsuchende (Trägerschaft mit HEKS)  
Verein Stollenwerkstatt Aarau (Aktionär der TRINAMO AG)  
Suizidnetz Aargau  
Netzwerk Asyl Aargau  
Verein Erziehung und Bildung VEB  
Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmungen ZEWO  
Zusammenschluss der Sozialarbeitenden des Bezirks Aarau ZSBA

### Funktion Caritas Aargau

Vorstand  
Mitgliedschaft  
Mitgliedschaft  
Vorstand  
Mitgliedschaft  
Vertretungen  
  
Trägerschaft  
Vertretung  
Mitgliedschaft  
Genossenschafterin  
Vertretung / Aktuariat  
Vorstand  
Trägerschaft  
Vertretung  
Vorstand  
Mitgliedschaft  
Vertretung  
Vertretung  
Trägerschaft  
Vorstand  
Mitgliedschaft  
Mitgliedschaft  
Vorstand  
Mitgliedschaft  
Koordinationsgruppe

## Schlusswort des Präsidenten

# Es tut gut heim zu kommen

Liebe Freunde der Caritas

Es tut gut, am Abend heim zu kommen, in der warmen Wohnung den Abend zu verbringen und ein Dach über dem Kopf zu haben. Wir wohnen mit unserer Familie in einem alten Bauernhaus auf dem Land in Bottenwil. Mit uns wohnen Katzen und Hunde und wohl einige Mäuse, die es aber nicht so leicht haben, neben den Katzen zu ihrem Wohnrecht zu kommen. Viele Menschen gehen bei uns ein und aus, verbringen Zeit mit uns und den verschiedenen Tieren. Da sind Pferde, Schafe, Hängebauschweine, Enten, Zwergschafe, Kaninchen, Hühner, Tauben ...

Im Winter müssen wir selber mit Holz heizen, vernachlässigen wir das, reklamiert unser Sohn schnell, weil er kalt duschen muss ... Über den täglichen Kampf um eine aufgeräumte Küche, verräumte Wäsche, herumliegende Schuhe und herumliegende Jacken muss ich nicht schreiben, das kennen Sie. Wohnen ist etwas Wunderbares, auch wenn manchmal das alltägliche Chaos auszufern droht.

Wir müssen keine Angst haben, dass sie uns demnächst aus dem Haus werfen oder die Mietzinsen schon wieder steigen. Wir sind in einer privilegierten Lage, weil uns das Haus gehört.

Eine Selbstverständlichkeit ist das alles nicht, ganz im Gegenteil. Die Wohnsituation verschärft sich für viele Menschen. Mietzinsen steigen, lebensfreundlicher Wohnraum wird da und dort zum Luxusgut. Caritas Aargau spürt diesen steigenden Druck auf die Wohnsituation und versucht dem auf vielen Ebenen entgegenzuwirken, wie Sie in diesem Jahresbericht lesen können.

Ich danke im Namen des Vorstandes allen Mitarbeiter/innen der Caritas für ihr grosses Engagement im täglichen Einsatz für Menschen, die Unterstützung in verschiedenster Art brauchen.

Ich danke im Namen all dieser Menschen auch Ihnen und allen, die die Arbeit der Caritas auf vielfältige Weise unterstützen und ermöglichen.

*Beat Niederberger*



Beat Niederberger

### Vereinsvorstand

**Niederberger Beat**, Präsident  
Pfarreileiter, Bottenwil  
**Blum-Kolb Albert**, Vizepräsident  
Seelsorger, Strengelbach  
**Michel Thomas**, Kassier  
Geschäftsführer, Buttwil  
**Burkard Flurin**  
Grossrat, Waltenschwil  
**Kuhn Margrit**  
Juristin und Mediatorin, Wohlen  
**Schär Elisabeth**  
Stellenleiterin, Niedergösgen  
**Stalder Josef**  
Kirchenrat, Sarmenstorf

### Trägerschaft

Röm. Kath. Landeskirche  
Aarg. Dekanen-Konferenz ADKO  
Aarg. Pastorkonferenz  
Aarg. Kath. Frauenbund AKF  
Kath. Arbeitnehmer-Bewegung KAB  
Pro Filia Aargau

### Kontrollstelle

Herzog Treuhand AG, Stein

## Unsere Standorte auf einen Blick

**Sozial- und Schuldenberatung, Flüchtlingsberatung  
und Sozialberatung für Asylsuchende**

**neu: KRSD Region Aarau**

Laurenzenvorstadt 80, 2. Stock, 5001 Aarau

Schalter- und Telefonöffnungszeiten:

Mo - Do 09.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00 Uhr

Fr 09.00 - 12.00

Telefon 062 822 90 10

Fax 062 822 63 05

E-Mail [box@caritas-aargau.ch](mailto:box@caritas-aargau.ch)

Internet [www.caritas-aargau.ch](http://www.caritas-aargau.ch)

PC-Konto 50-1484-7

**Geschäftsstelle, Fachstelle für Flüchtlingsfragen,  
Fachstelle Freiwilligenarbeit und Projekte  
Schulstart+, „mit mir“, KulturLegi, FemmesTISCHE,  
FrauenPause**

Kasinostrasse 25, 4. Stock, 5001 Aarau

Telefon 062 822 90 10

**Bildung und Integration, Fachstelle Diakonie**

Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

Kurse Kompass, DIA-Basis, DIA-Fit, Grüezi Eritrea,

Arblnt:

Telefon 062 822 05 10

E-Mail [bildung@caritas-aargau.ch](mailto:bildung@caritas-aargau.ch)

Fachstelle Diakonie:

Telefon 062 822 78 69

E-Mail [mas@caritas-aargau.ch](mailto:mas@caritas-aargau.ch)

**Caritas Secondhand**

Bahnhofstrasse 86, 5000 Aarau

Telefon 062 824 15 20

E-Mail [laden@caritas-aargau.ch](mailto:laden@caritas-aargau.ch)

Di - Fr 09.30 - 12.30 / 13.30 - 18.30 Uhr

Sa 09.00 - 16.00 Uhr

Kleiderspenden nehmen wir während der

Öffnungszeiten gerne direkt im Laden entgegen.

**Kirchlicher Regionaler Sozialdienst**

**Baden und Umgebung / Caritas Aargau**

Bahnhofplatz 1, 3. Stock, 5400 Baden

Telefon 056 210 93 55

Fax 056 210 93 56

E-Mail [krsd.baden@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.baden@caritas-aargau.ch)

Di - Fr 09.00 - 12.00 Uhr

**Kirchlicher Regionaler Sozialdienst**

**Oberes Fricktal / Caritas Aargau**

Rampart 5, 5070 Frick

Telefon 062 871 65 28

E-Mail [krsd.fricktal@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.fricktal@caritas-aargau.ch)

In der Regel telefonisch erreichbar:

Mo - Do 09.00 - 12.00 Uhr

Mi 14.00 - 17.00 Uhr

**Kirchlicher Regionaler Sozialdienst**

**Aargau-West / Caritas Aargau**

Baslerstrasse 11, 4665 Oftringen

Telefon 062 797 80 22

Fax 062 797 80 24

E-Mail [krsd.aargau-west@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.aargau-west@caritas-aargau.ch)

Mo - Fr 09.00 - 12.00 Uhr

**Kirchlicher Regionaler Sozialdienst**

**am Mutschellen / Caritas Aargau**

Bellikerstrasse 1, 8965 Berikon

Telefon 056 631 02 81

E-Mail [krsd.mutschellen@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.mutschellen@caritas-aargau.ch)

In der Regel telefonisch erreichbar:

Di, Mi, Fr 09.00 - 12.00 Uhr

**Caritas-Markt**

Rütistrasse 1a, 5400 Baden

Telefon 056 221 67 67

E-Mail [markt@caritas-aargau.ch](mailto:markt@caritas-aargau.ch)

Mo 13.45 - 18.30 Uhr

Di - Fr 09.00 - 12.15 Uhr / 13.45 - 18.30 Uhr

Sa 09.00 - 16.00 Uhr